

## Was heisst „Paralogismus“?

von Kurt-Wilhelm Laufs, ©  
2014-04-16, 2014-04-19, update 2015-03-26, ©

Was nun bedeutet denn überhaupt „Paralogismus“ als „Begriff“, worüber Immanuel Kant so viel in seiner bedeutendsten Schrift „Kritik der reinen Vernunft“ (K.d.r.V.) doziert?

Was heisst „Paralogismus“ „konkret“ oder „abstrakt“? Ist es ein gegen ( $\pi\alpha\rho\alpha$ ) das Wort ( $\Lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$ ) oder daneben ( $\pi\alpha\rho\alpha$ ) stehender Begriff? Ist es ein Logos Paraquadrat? Und Kant (1724-1804) nennt einen para-quadratischen Logos nur „Synthese“, die folge auf „These“ und „Antithese“ der beiden antiken  $\Lambda\omicron\gamma\omicron\iota$ , was manche mit „ying“ und „yang“ zu beschreiben suchen, was „Synthesen“ sofort als absurde oder paradoxe Kompromisse erscheinen liesse. Nun erscheint Kant's Denken, somit auch seine Logik, an Zeit - Raum - Kontinua zwischen historisch Apriorischem und zukünftig Exposteriorischem struktural an dynamischen Balancen interessiert.

Kant ist nicht Konfutius (551-479 v. C.), als der er in Deutschland gerne gesehen wird, und auch nicht Hegel, dem die sehr bedeutende französische Enzyklopädie LAROUSSE, (1973) die Kant Einteilung der Logik zuschreibt, die bei Kant am handelnden menschlichen Individuum zentriert ist (Prolegomena, § 46), anders als in F. W. Hegel's als „Phänomenologie des Geistes“ bezeichneten eher statisch bezogen auf „Seele“ Kant's Substanz-Begriff verkehrenden Phantasmagorien.

Ist ein  $\Lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$ , ein „Wort“ überhaupt ein „Begriff“ und der Paralogismus-Begriff überhaupt „begrifflich“?

Wenn „Paralogismus“ [als qualitativ, quantitativ, simpel (einfach oder situations-angemessen aber nicht simplistisch), ideell und in Raum und Zeit] bei I. Kant, K.d.r.V. erscheint zwischen infinit Apriorischem, „kategorisch“ in zeitlich zurückliegender Richtung, und infinit Exposteriorischem, „maximisch“, auf die Zukunft hin, und als „Paradox“ oder „Absurdität“ behandelt wird, stellen sich immer auch nicht nur Fragen nach Grammatik und Semantik, sondern auch nach dem kant'schen „Substanz“-Begriff, der durch F.W. Hegel und Epigonen verdreht wurde.

Wie Fluss-Ströme von Wasser [2 ( $H_2O$ ) plus Ballast-Stoffe, wenn kein destilliertes Wasser und nicht Herr oder Frau „Wasser“] nicht bergauf, sondern von den Bergen flussabwärts fließen in Richtung der Meere (hier auf dieser Erde) und lediglich „Kehrwässer“ und „Rücksöge“ zwischen Bühnen oder nach Wehren in Flüssen entgegen der Richtung zu fließen scheinen, zirkulieren sie aber nur temporär und die Wasser-Moleküle, die Wasser-Massen, fließen weiter strom-abwärts.

Bei dieser dynamischen Zirkularität von Wasser in Kehrwässern und nach Wehren (eben in

„Raum“ und „Zeit“, auch bei dem Verdunstungs-Zirkulus, wenn verdunstetes Meer-Wasser in den Bergen abregnet und wieder die Flüsse füllt) ist objektive Beobachtung, Wahrnehmung, möglich, die mit Dimensionierungen, also menschlichen Setzungen (wie seit der französischen Revolution teilweise dezimalisiert, - für die Zeit-Einteilung gilt immer noch das Zwölfer-System -, selbst bei moderner Digitalisierung) einher gehen können.

Erscheinen nun Paralogismen (Paradoxien, Absurditäten) so als Sicherheits-Fragen, als Macht-Fragen, als Bildungs-Fragen, als Freiheits-Fragen, als Fortschritts-Fragen, und so weiter, oder allgemeiner als Motivations-Fragen?

Ohne hier nun weiter „den Kant“ durch-exerzieren zu wollen, erscheint denn für einen post-kantschen Psychologen in Deutschland, der selbst Philosoph ist, zuerst die Frage der Ethik als psychologische Studien - Motivation, (während in Deutschland ein Philosophie-Studium traditionell mit „Collegium Logicum“ beginnt, s. Goethe, J. W.: „Faust“, oder I. Kant's spätere Handlungs-Ethik, K.d.p.V., die dem grund-legenden Ansatz der Logik seiner Handlungs-Theorie in K.d.r.V. folgt).

Der Autor hier hatte als wissenschaftliche Hilfskraft nach dem Vordiplom in einen Vortrag über Wahrnehmungs-Paradoxien im interessiert voll besetzten Hörsaal des psychologischen Instituts, Saarbrücken, (~ 29.10.1974), über „Grössen-Konstanz und Figur-Grund-Phänomene“ referiert. Die beiden damals abgegebenen einleitenden Definitionen können auch heute noch von Interesse sein und lassen sich in relevanter psychologischer Fach-Literatur sinn-gemäss nachschlagen:

„1.1. Unter *Grössen-Konstanz* versteht man die *unveränderte Wahrnehmung von Objekten*“.

(...) „die *Grössen-Wahrnehmung*“ wird „beeinflusst durch: die Schätzung der *Distanz des Objektes*, die *Grösse des Bildes auf der Netzhaut*, den *Bezugs-Rahmen* (räumliche Verhältnisse), die *Erfahrung* (gelernte Natur eines Objektes). Widersprechen sich zwei der (4) aufgeführten „Faktoren, so kann es zu inadäquaten Schätzungen kommen“.

„1.2. Man kann die *Figur-Grund-Unterscheidung als einfachste Form organisierter Wahrnehmung* bezeichnen. Schon bei *Neugeborenen* kann man feststellen, dass sie *mit den Augen einem Objekt folgen, das sich vor einem Grund bewegt*. Die *Wahrnehmung von Figur und Grund hängt ab von dem Bezugs-Rahmen*, den *Konturen*, der *Einheitlichkeit*, der *Strukturierung*, der *räumlichen Anordnung* und von *Lern-Erfahrungen*“.

(Z.B. Necker Kippwürfel, Escher Graphiken usw. Auf dem hektographiert verteilten Begleit-Blatt sind noch wissenschafts-historische Einbettung und weitere Experimente und Beispiele angeführt).

Während Kant's „Empfindung des Raumes“ noch qualitativ eher als impressionistische Sensation erscheint, waren nach Immanuel Kant Experimental-Psychologen wie Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz, Max Weber und Gustav Theodor Fechner sowie Wilhelm Wundt an kantsche Begriffe in Psychologie und Psychophysiologie physikalisch und quantitativ dimensioniert an gegangen und Kant's „Empfindung“ in „Wahrnehmung oder

Empfindung“ unterschieden und dazu noch „Gefühle“.

Kant's „Apperzeptions“-Begriff, der in der modernen Psychologie quantifizierbar wieder erscheint, meint dabei etwas wie vor der bewussten Wahrnehmung und Erfahrung Liegendes in Raum und Zeit, also zwischen Apriorischem und Posteriorischem. Kant's Theoreme und Paralogismen zeigen sich auch in den modernen Theorien bei Konstanz- und Figur-Grund-Phänomenen mit Konstanz- und Invarianz-Problemen. Platon, Aristoteles und Lao-Tse (~ 4..Jh. v. C.) hatten sich schon mit Ganzheit, Summen von Teilen und mit optischen Täuschungen befasst, wie sie bei Wahrnehmungs-Konstanzen und bei Figur - Grund - Phänomenen vorkommen können. Deren Psychologie – Verständnis, besonders das östlicher „Weisheits-Lehren“ ist aber ein völlig anderes als das moderner westlicher Psychologie, die eher ein „Kind“ des Leib-Seele-Einheits-Postulates und kantscher empirischer Philosophie ist, wiewohl das taoistische Mandala mit einer 3-konfigurativen 8-Felder Matrix mathematischer Kombinatorik (bei Lullius) oder bei Register-Ziehen von Orgeln oder psychologischer Kombinatorik vergleichbar ist.

Der vor - revolutionäre wissenschafts-theoretische Input durch Immanuel Kant führt über seine aktional relevante Kritik des Bedenkens von Paralogismen zwischen Transzendentalen und Transendentem in die Nähe von Sokrates und Heraklith (~ 600 v. C.)

[Vgl. Infinitesimal-Problem, Giordano Bruno, 1548-1600, G. W. Leibnitz, usw. oder Minos und die Unendlichkeiten-Spiralen in Knossos, (minoische Palzeit 1900 v.C. ~ 1380 v.C.), wie der Dian Kultur in der Han-Zeit, 206 v. C. – 9 n. C. mit Unendlichkeiten-Spiralen]

Kant führt zugleich mit seinem die „Leib - Seele“-Einheit betreffenden „Substanz“-Begriff (K.d.r.V., 1783, S. 262ff) „Ich denke, also bin ich als denkendes (biologisches) Wesen Seele, Substanz, Bewusstsein“ hin zu grösserer Konsistenz im Sinne logischer Widerspruchs-Freiheit in der Psychologie (die bei Kant noch „Meta-Physik“ heisst) in Folge von sich neu auftuender Quantifizierung und weg von einem all-umfassenden aquinschen Transzendenz - Begriff, der mit der Verdrehung durch Hegel und Epigonen wiederkehrt und mit dem früh-christlichen Philosophen Tertullianus bereits ausgeräumt schien, der wie Kant bereits den Körper (das Herz, „cor“ im Körper, „corpus“) als Sitz der Seele betrachtete und ein Transzendenz - Problem und grammatisches Sprachen - Problem seit Aquin wieder auftaucht.

Da dann das Zusammenwirken von These und Anti-These zur Synthese beim Zusammen - Eintreffen kategorischer Prämissen und exposteriorischer Maximen und Prognosen situativ nicht mehr funktioniert, ist die Theorie des kritischen Rationalismus bei Carl Raimund Popper (1934) eine logische Folge, zumal sich die Wahrscheinlichkeits-Rechnung u.a. nach Kant

rapide weiter entwickelt hat. Mit Immanuel Kant und Ludwig Wittgenstein liesse sich dann noch das mit Popper aufgetauchte Relevanz-Problem diskutieren, wo wohl hier wieder das „Invarianz-Problem“ auftaucht und die Frage nach auf Aristoteles aufbauender Logik, schliesslich mit Kant's Vorläufer Gottfried Wilhelm Leibniz' „Dichte-Funktion“ ( $\int F \sim 1$ ) versus chaostheoretisches Null-Dilemma bei Bernoulli-Hospital.

Wichtige Konsistenz-Probleme für sinnliche Wahrnehmung und Empfindungen und aktionale (pragmatische) Konstanzen bleiben dabei objektivations-abhängige Dimensionierungen und Skalierungen im Zusammenhange auch mit Distanzen, Grössen, Stärken oder Kräften, Bezugs-Rahmen (und auch aktionale Ziele), sowie Lern-Erfahrungen (wozu auch Sprachen und Grammatiken und Gefühle gehören) in Raum und Zeit.

#### Literatur-Angaben:

Bruno, F., 1973: *The story of Psychology*. New York etc., Holt, Rinehart, Winston. Fechner, G. T.: *Siehe Weber. Oder: Elemente der Psychophysik*. - Editor B. Rand: *The classical Psychologists*. Houghton Mifflin Comp., Boston, 1912. Hegel, G. F., 1806: *Phänomenologie des Geistes*. Usw. Fischer TB, Ffm. Helmholtz, H. L. F., 1867: *Handbuch der Physiologischen Optik*. Voss, Leipzig –Oder: Editor J.P.C. Southall: *Treatise on physiological optics*. Optical society of America, Rochester, N.Y., 1925. Oder: Dover, New York, 1952. Itelson, W. H., 1951: *Size as a Cue to Distance*. *Am. J. Psychol.*, 64, pp. 54-67. Kant, I., 1783: *GW*. (z.B. *Kritik der reinen Vernunft*). Krech, D., Crutchfield, R.S. & Livson, N., 1958: *Elements of Psychology*. Alfred A. Knopf, New York, 1969, 2<sup>nd</sup> ed. LAROUSSE, Petii.: 1973, *encyclopédie illustré*. Librairie Larousse, Paris. Laufs, K.-W., 1974: *Grössen-Konstant und Figur-Grund-Phänomene*. Hektograph. Seminar Papier, Saarbrücken, 1974. Logiadou-Platonos, Sossio: *Knossos. Die minoische Zivilisation*. D. & I. Matthioulakis, Athen. ~ 1995; (ISBN 960-7310-36-5). Mussen, P.H., Conger J.J., & Kagan J., 1956: *Child Development and Personality*. Harper & Row, New York etc., 1969, 3<sup>rd</sup> ed. Over, R., 1963: *Science and Distance Estimates of a Single Stimulus under Different Viewing Conditions*. *Am. J. Psychol.*, 76, pp. 452-457. Popper, C. R., 1934: *Logik der Forschung*. Mohr, Tübingen, 1979. Sun Taichu et al., 1986: *Dian*. Ed. Lutz, Albert, Museums-Katalog Gast-Ausstellung Rietberg, Zürich. Kunming & Zürich, 1986; (ISBN 3-907070-10-0). Turnbull, C.M., 1971: *Some Observations Regarding the Experiences and Behavior of the BaMbuti Pygmies*. *Am. J. Of Psychol.* 74, 304-308. Walk, R.D. & Gibson, J.J., 1961: *A Compsrative and Analytical Study of Visual Depth Perception*. *Psychol. Monogr.* 75, Ser. No. 519. Weber, M.: *Siehe Fechner. Oder: Weber-Fechner-Gesetz*, z.B. in Ruch, F.L. und P.G. Zimbardo: *Lehrbuch der Psychologie*. Springer, Berlin, Heidelberg, New York, 1974. Wertheimer, M., 1957: *Produktives Denken*. Fischer, Ffm. Wertheimer, M., 1971: *Kurze Geschichte der Psychologie*. Knauer, München. Wittgenstein, L.: *GW* (z.B.: *Tractatus Logo-Philosophicus*)

Terms: *Immanuel Kant's Paralogisms and Paradoxes in Perceiving, from Meta-Physics to Psychology as empirical and phenomenological science, Paralogisms and Perceptual Constancies and Reversible Figures, Motivation, Cultural Psychology, Western Philosophy and Western Psychology*

Autor und Copyright: Kurt-Wilhelm Laufs, Dipl.-Psych., (phil. Fak., min. med. Fak.), Sozial-Psychol. & Klin. Psychol., ev. KIR. i.R., Privat-Gelehrter, Zum Resthof 2, D-23996 Bobitz, 2014-04-17, 2014-04-19, 2014-04-20, update 2015-03-26. ©

Bitte keine e-mails! No e-mails, please!